

vierte Reich wird nur insofern als das römische bezeichnet, als es mit diesem beginnt; aber es hat eine unbegrenzte Dauer bis an das Ende der Zeiten. Das fünfte Reich ist das messianische, aber nicht bloß das mit der zweiten Ankunft des Messias beginnende, sondern das bei der ersten Ankunft grundgelegte, welches in das Reich der Herrlichkeit überführt, wenn es auch, wie gewöhnlich in der prophetischen Sprache, mit den Farben des Letztern gemalt ist. Von diesem Reiche wird Kap. 2 gesagt: „In den Tagen jener Reiche (Könige) wird der Gott des Himmels ein Reich errichten, welches in Ewigkeit nicht zerstört werden wird und dessen Herrschaft einem andern Volke nicht gegeben werden wird; es wird aber alle jene Reiche zertrümmern und zermalmen, und es wird bestehen in Ewigkeit“ (B. 44). Im 7. Kapitel wird aber berichtet: „Siehe, mit den Wolken des Himmels kam wie eines Menschen Sohn, und er gelangte bis zu dem Alten an Tagen, und vor dessen Angesicht brachte man ihn dar. Und er gab demselben Macht und Herrlichkeit und Königthum, und alle Völker, Stämme und Zungen sollen ihm dienen; seine Macht ist ewige Macht, die nicht genommen wird, gleichwie sein Königthum, das nie zu Grunde geht“ (B. 13. 14). „Aber die Heiligen Gottes, des Allerhöchsten, werden das Königthum empfangen und werden das Königthum behalten auf ewig in alle Ewigkeit“ (B. 18). „Das Königthum aber und die Macht und die Herrlichkeit des Königthums, welches unter dem ganzen Himmel ist, wird dem Volke der Heiligen des Allerhöchsten gegeben, dessen Königthum ein ewiges Königthum ist, und dem alle Könige dienen und gehorchen“ (B. 27). Der Messias ist in Kap. 2 unter dem Bilde eines Steines, in Kap. 7 unter dem Bilde eines Menschensohnes dargestellt. „Demgemäß hast du geschaut, daß sich vom Berge ein Stein losgerissen hat, nicht durch Hände, und zermalmt hat Thon und Eisen und Erz und Silber und Gold; Gott der Große hat dem Könige gezeigt, was kommen wird nachher; und wahr ist der Traum und zuverlässig seine Deutung“ (2, 45; vgl. 34). Dieses Bild ist durchaus nicht so auffallend, als es auf den ersten Blick scheinen könnte. Der Psalmist sagt: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden“ (117, 22). Haisas bemerkt ähnlich (28, 16): „Darum spricht also der Herr: Siehe, ich bin's, der in Sion einen Stein gegründet hat, einen Stein der Bewährung, einen köstlichen Eckstein fester Gründung.“ Und er gibt die messianische Beziehung 51, 1 ff. selbst: „Schauet auf den Fels, aus dem ihr gehauen, auf die Höhlung, aus der ihr gegraben seid. Schauet auf Abraham, euern Vater, und auf Sara, die euch geboren, wie ich den Einzigen ihr berief, und ihn segnete und ihn mehrte. Also tröstet der Herr Sion und tröstet all' ihre Trümmer.“ Von Späteren ist Zacharias zu vergleichen (3, 8 ff.; 4, 7). Für David und Christus gibt es einen Grund- und Eckstein des Hauses Gottes, auf Sion

gelegt durch Jehova. Jesus Christus ist der Sproß und Grundstein in einer Person; er wird verworfen, indem er durch sein Volk um der Sünden willen leidet (3f. 53, 5), aber diejenigen, welche ihn verworfen haben, werden zerstückert (Luc. 20, 17. 18. Apg. 4, 11. 1 Cor. 3, 11; 10, 4. Eph. 2, 20). Das messianische Reich ist durch den ohne Zuthun des Menschen erweckten Messias gegründet worden, wächst an zu einem die Welt umfassenden Reiche, bis es alle Bewohner der Erde umschließt, um dann in das Reich der Herrlichkeit überzugehen und so als ewiges Reich fortzubauern. Es ist auf der Erde dem Volke der Heiligen gegeben, denn diese sind aus der Menge ausgefondert, Gott geweiht, ein heiliges, königliches, priesterliches Geschlecht (1 Petr. 2, 9). Daraus folgt keineswegs, daß nicht an einen persönlich erscheinenden Messias zu denken, und daß nur die Weltherrschaft der Frommen gemeint sei. Schon die Vergleichung mit den weltlichen Monarchien verlangt für das messianische Reich gleichfalls einen König und Führer. Wie phantastisch wäre es aber auch, das mit der Weltherrschaft zu belohnende Bundesvolk unter dem Bilde des Menschensohnes auf den Wolken des Himmels kommen zu sehen!

Der Menschensohn deutet im Gegensatz zu den Thieren der Weltreiche auf das messianische Reich als ein wesentlich höheres, entgegengesetztes Reich hin. Da er auf den Wolken des Himmels kommt, so ist er nicht ein bloßer Mensch, sondern hat nur das Aussehen eines Menschen, „wie ein Menschensohn“; denn in der Wolke offenbart sich Gott. Der himmlische Menschensohn ist also Gott und Mensch zugleich. Diese Auffassung, welche durch den Hinweis auf das ewige Reich (2, 35. 44; 7, 14. 18. 22. 27) bestätigt wird, ist, wie wir gesehen haben, durch die bisherige Prophetie wohl begründet, wenn auch nicht so deutlich ausgesprochen. Deshalb hat man es nicht erst der Schriftgelehrsamkeit bezumessen, daß der Begriff des Messias mehr metaphysisch oder mystisch wurde, oder gar die Lehre von der Präexistenz der Seelen als Grundlage zu betrachten. Menschensohn, Davidssohn, Gottessohn bilden eine zusammenhängende Reihe, wie All-Israël, das geistige Israël, der Messias. Der Davidssohn entspricht dem König über Israël, der Menschensohn dem Herrn über alle Nationen, dem Herrscher der Welt. Die babylonische Gefangenschaft hatte gezeigt, daß das messianische Reich die Enden der Erde zu Grenzen haben wird. Daß der Menschensohn der Messias ist, geht schon aus dem Verhältniß des fünften Reiches zum vierten hervor und wurde von jeher von der jüdischen und christlichen Tradition angenommen. Der beständige Gebrauch der Bezeichnung für Christus kann nur befriedigend aus diesem Vorgang bei Daniel erklärt werden (vgl. Matth. 8, 20) und ist um so charakteristischer, als nur Jesus von sich selbst das Wort gebraucht. Nur Stephanus gebraucht das Wort vom verklärten Menschensohn (Apg. 7, 56). Die Engel